

# **Multilaterale Kooperation oder nationale Interessen in der Entwicklungspolitik ?**

**Entstehungszusammenhänge und  
Widersprüche  
entwicklungspolitischer  
Konzeptionen**

**Prof. Dr. Dr.h.c. R. Meyers**

**WWU Münster**

# Entwicklung: Begriff

**„...the real purpose of development should be to enlarge people's choices...“**

**[Human Development Report 1990]**

**„Entwicklung ist ein umfassender wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Prozess, der auf die ständige Verbesserung des Wohlergehens der Bevölkerung auf der Basis ihrer aktiven und freien Beteiligung gerichtet ist.“**

**[UN Declaration on the Right to Development, UNO-Generalversammlung vom 4.XII.1986]**

# Entwicklungstheorien I

**Entwicklungstheoretische  
Diskussion nach dem Ende  
des Ost-West-Konflikts**

**Grobunterscheidung  
zwischen Modernisie-  
rungstheorie und Depen-  
denztheorie prägt die ent-  
wicklungs-theoretische (und  
politische) Debatte bis zum  
Ende des Ost-West-Konflikts**

**Debatte über das „Scheitern  
der großen Theorie“  
(Menzel)**



# Literaturtipp

- **Ulrich Menzel: Das Ende der Dritten Welt und das Scheitern der großen Theorie.**  
Frankfurt: Suhrkamp 1992; 2. Aufl. 1992; 3. Aufl. 1993; 4. Aufl. 1997. 227 S. es 1718.
- **Ders.: Geschichte der Entwicklungstheorie. Einführung und systematische Bibliographie.**  
Hamburg: Institut für allgemeine Überseeforschung 1991; 2.überarb., erw. u. aktual. Aufl. 1993; 3. nochmals überarb., erw. u. aktual. Aufl. 1995.

# Entwicklungstheorien II

Modernisierungstheorie (sozialer Wandel, Wachstum):  
Entwicklungspfad der westlichen Industrieländer und  
Bedingungen für sozio-ökonomische Entwicklung in  
diesen Ländern als Vorbild für Entwicklung in 3. Welt

Entwicklung = von außen angestoßener Prozess in  
Entwicklungsgesellschaften, Modernisierung einer  
Vielzahl von Teilbereichen durch FZ und TZ

➔ trickle-down-Effekt

– Kritikpunkte an modernisierungstheoretischen  
Konzepten, u.a.: Fixierung auf westlich-liberale  
(marktwirtschaftliche) Vorstellungen, Vernach-  
lässigung *externer* Faktoren, die für Unter-  
entwicklung verantwortlich sind

Rolle der Weltwirtschaft ??

# Entwicklungstheorien III

**Dependenztheorie: Unterentwicklung als Folge einer ineffizienten Integration der Entwicklungsländer in den kapitalistischen Weltmarkt (Abhängigkeit) (Entwicklung der Unterentwicklung); politische Strategie: Herauslösung der Entwicklungsländer aus dem Weltmarkt**

- Kritikpunkte und Widersprüche, u.a.:**  
Erfolgreiche sozioökonomische Entwicklung der ostasiatischen Länder durch Weltmarktintegration, Vernachlässigung *endogener* Faktoren für Unterentwicklung (autoritäre Herrschaft, Politik der Importsubstitution als Wachstumsbremse und Beitrag zur Staatsverschuldung, Korruption, ineffizientes Rechtssystem, mangelnde Infrastruktur, Rolle der Staatsklassen)

# Literaturtipp

- Dieter Senghaas: Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik. Plädoyer für Dissoziation, Frankfurt: Suhrkamp Verlag 1977 (5. Aufl. 1987)
- Ders. (Hrsg.): Imperialismus und strukturelle Gewalt, Frankfurt: Suhrkamp Verlag 1972 (7. Aufl. 1987)
- Ders. (Hrsg.): Peripherer Kapitalismus. Analysen über Abhängigkeit und Unterentwicklung, Frankfurt: Suhrkamp Verlag 1974 (2. Aufl. 1977)

# Entwicklungstheorien IV

- **Neuere Schwerpunkte der Entwicklungstheorie**
  - **Neoklassik/Neoliberalismus**
    - **Marktkräfte tragen zur Steigerung gesellschaftlichen Wohlstands bei, Beseitigung wachstumshemmender Faktoren (Bürokratie, Verschuldung, Importsubstitution)**
  - **Post-Development**
    - **postmodern inspirierte Kritik an weltweiter Vereinheitlichung des westlichen Lebensmodells, Kritik an dem durch westliche Entwicklungspolitik erzeugten Identitätsverlust von Entwicklungsgesellschaften**
  - **Neuer Realismus**
    - **starker Fokus auf empirischen Fallstudien bzw. Aufgreifen von praxisrelevanten Erkenntnissen**



# Theoriekrise = Stagnation der entwicklungstheoretischen Diskussion

**Modernisierungstheorien:**

**Expansion des kapitalistischen Kerns**



**Grundbedürfnis- &  
AT-Theoreme**



**Theorem ländlicher  
Entwicklung**



**Marktorientierte neo-  
klassische Theorien**

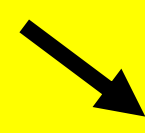
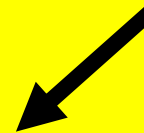


**Dependenztheorien:**

**Entwicklung der Unterentwicklung**



**autozentrierte  
Entwicklung**



**Staatsklassen-  
ansatz**



**Zusammenbruch  
sozialistischer  
Systeme  
??**

# Wandel in der Weltpolitik und Entwicklungstheorien I

**Gibt es die Dritte Welt überhaupt noch als  
einheitlichen Akteur ??**

- Differenzierungsprozesse und Erfolg von Schwellenländern („Tigerstaaten“ Thailand, Malaysia, Singapur, Mexiko, Brasilien)**
- „Die Dritte Welt hat nicht nur aufgehört zu existieren; es hat sie vermutlich nie gegeben in dem Sinne, daß man ihr gemeinsame Strukturmerkmale, Entwicklungsvoraussetzungen und eine ähnliche Entwicklungsdynamik hätte unterstellen können. Wahrscheinlich ist sie von Anfang an das Produkt unserer grobschlächtigen analytischen Kategorien gewesen, welche eine Vielzahl von gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungspotentialen zu der Dritten Welt [...] zusammengeklumpt haben“.  
(Andreas Boeckh 1985)**

# Literaturtipp

- Andreas Boeckh 1985: Dependencia und kapitalistisches Weltsystem, oder: Die Grenzen globaler Entwicklungstheorien, in: Nuscheler, Franz (Hrsg.): Dritte Welt-Forschung, Opladen, 56- 74.

# Wandel in der Weltpolitik und Entwicklungstheorien II

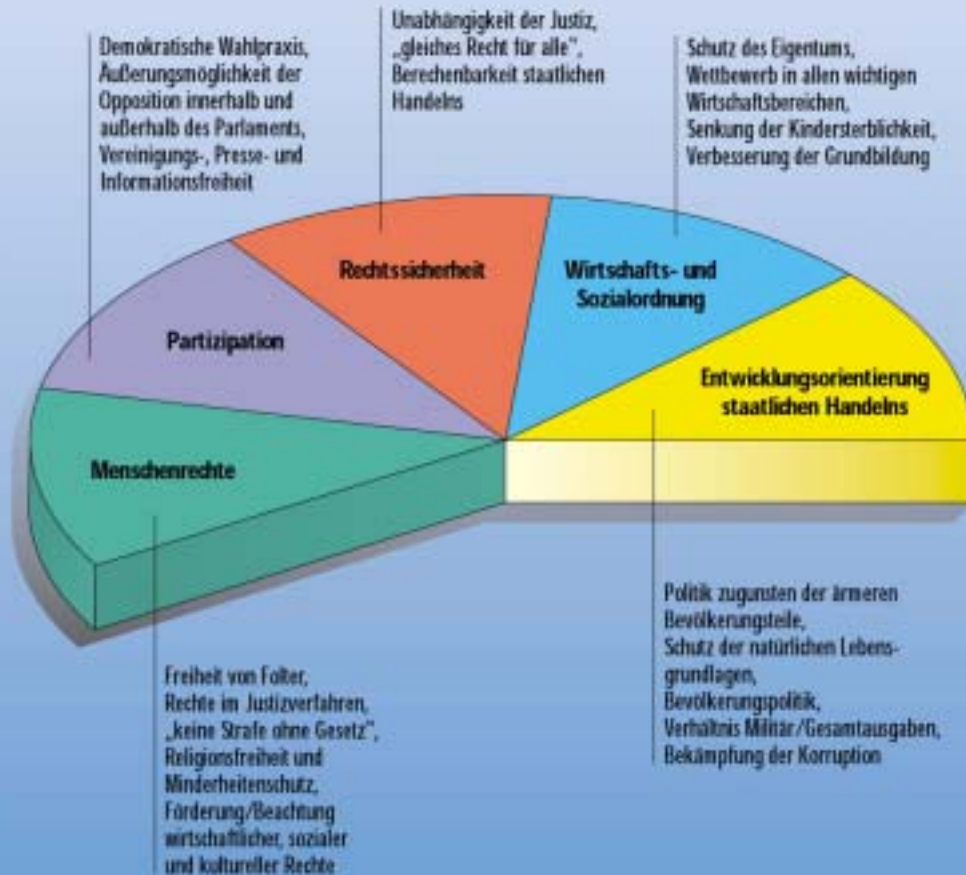
Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts: Weltmarkt wird als Referenzrahmen auch für Entwicklungsländer akzeptiert

- Skeptizismus und Frustration über erzielte Wirkungen staatlicher Entwicklungshilfe
- Nachlassende Bedeutung des entwicklungspolitischen Diskurses in den Industrieländern (Europäisierung, innere Probleme der Industrieländer)
- Verschmelzung des entwicklungspolitischen Diskurses mit globalen Umweltfragen (Chance oder Risiko für EP ??)
- Relativierung der Kritik an internationalen Entwicklungsinstitutionen
- Relativierung der Erwartungen an die von internationalen Institutionen zu leistenden Beiträge zur Entwicklung
- Debatte darüber, ob Konditionalität der EZ zielführend ist bzw. in der Praxis von internationalen Institutionen überhaupt Anwendung findet
- Diskussion über „Good Governance“

# Entwicklung muss von innen kommen

Den Hauptbeitrag für ihren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt erbringen die Partnerländer selbst

## Bereiche für Verbesserungen:



# Wandel in der Weltpolitik und Entwicklungstheorien III

Neuer „strategischer Konsens“ (Betz 2003):

- wirtschaftspolitische Abkehr von Importsubstitution
- Abbau des ‚urban bias‘: Produktivkraftentwicklung in der Landwirtschaft und Entfeudalisierung der Agrarverfassung
- (teilweise) Entstaatlichung der Wirtschaft
- Freie Marktwirtschaft, Menschenrechte und bürgerliche Freiheiten, partizipative Demokratie, staatliches Gewaltmonopol und Rechtsbindung von Politik → kritische Frage: unter welchen Bedingungen kann Demokratie zur sozio-ökonomischen Entwicklung beitragen? Kann sozio-ökonomische Entwicklung zu Demokratisierung führen?
- Frage der „Stabilisierung“ von Demokratie und der Vermeidung eines Rückfalls in Formen autoritärer Herrschaft
- Verstärkte Betonung der Rolle der Zivilgesellschaft für innerstaatliche Entwicklungsprozesse
- Ökologisch-nachhaltige Entwicklung

# Literaturtipp

- Joachim Betz: (Deutsche) Beiträge zur Entwicklungstheorie seit dem Ende des Ost-West-Konflikts, in: Gunther Hellmann/Klaus-Dieter Wolf/Michael Zürn (Hrsg.), Die neuen internationalen Beziehungen. Forschungsstand und Perspektiven in Deutschland, Baden-Baden, 2003; S. 275-311

# Literaturtipp

**Ashoff, Guido:** Der entwicklungspolitische Kohärenzanspruch : Begründung, Anerkennung und Wege zu seiner Umsetzung  
Bonn : Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 2005. – (Studies, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik ; 6) ISBN 3-88985-286-6



**Übersektorales Konzept  
Partizipative  
Entwicklungszusammenarbeit  
BMZ 1999**

**Partizipative Entwicklung**

**wird als ein Prozess definiert, der  
Menschen aktiv und maßgeblich an allen  
Entscheidungen beteiligt, die ihr Leben  
beeinflussen.**

**BMZ konzepte Nr. 102 (September 1999)**

## **Partizipative EZ II**

**Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche und nachhaltige EZ. Partizipation trägt dazu bei, daß sich die Beteiligten für die Programme und Projekte selbst verantwortlich fühlen („ownership“) und ihre jeweiligen kulturellen Wertvorstellungen und Interessen einbringen können. Damit unterstützt partizipative EZ die selbstbestimmte Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Partnerländern. Sie erweitert die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Zielgruppen, sich für verbesserte Rahmenbedingungen einzusetzen („empowerment“).**

# Partizipative EZ III

**Ziel ist es, allen Beteiligten - Frauen wie Männern - zu ermöglichen, an einem transparenten Dialog- und Entscheidungsprozeß teilzunehmen.**

**Im Vordergrund dieses Partizipationskonzeptes stehen gesellschaftliche Gruppen, deren Beteiligungsmöglichkeiten u.a. aufgrund der Verteilung von Macht und wirtschaftlichen Möglichkeiten unzureichend sind. Dies sind insbesondere ärmere Bevölkerungsschichten und Frauen. Ihre wirkungsvolle Beteiligung ist nur möglich, wenn sich die gesellschaftlichen Machtverhältnisse zu ihren Gunsten ändern. Insgesamt will der partizipative Ansatz einen Beitrag zu größerer sozialer Gerechtigkeit, zur friedlichen Lösung von Konflikten und zur Sicherung von Menschenrechten in den Partnerländern leisten.**

# **Partizipative EZ IV**

**Möglichkeiten zur Förderung der partizipativen Entwicklung liegen sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch in der konkreten Gestaltung der EZ. In dem zuerst genannten Feld wirkt die EZ auf verbesserte gesellschaftliche Partizipation im Partnerland hin, z.B. durch die Unterstützung der Zivilgesellschaft:**

**(u.a. Menschenrechtsgruppen, Frauenverbände, Selbsthilfeorganisationen und Gewerkschaften) und von dezentralen demokratischen Strukturen**

# Partizipative EZ V

Auch im zweiten Feld, der in diesem Konzept vornehmlich behandelten partizipativen Gestaltung der Programme und Projekte der EZ, sind bestimmte **Mindestvoraussetzungen für offene gesellschaftliche Entscheidungsprozesse, für Privatinitiative und Selbstorganisation** sowie für eine **Beteiligung am Wirtschaftsleben** erforderlich. Die praktische Umsetzung muß vom Einzelfall ausgehen.

# Partizipative EZ VI

**Instrumente für die partizipative Gestaltung der Länderarbeit sind u.a.: der Politikdialog, sozio-kulturelle und sozioökonomische Kurzanalysen, armutsorientierte Länderstudien sowie landesweite Zielgruppenanalysen, die u.a. geschlechter-spezifische Heterogenität sowie arme und diskriminierte Bevölkerungsgruppen einschließen.**

**Instrumente für die partizipative Gestaltung der Projektarbeit sind u.a.: partizipative Verfahren im gesamten Projektzyklus, partizipative und geschlechterdifferenzierte Zielgruppen- und Trägeranalysen, flexible Anwendung der Planungs- und Implementierungsverfahren sowie Teilnahme der Zielgruppen an den frühen Planungsphasen.**

# Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe I

- Rückgang der staatlichen Entwicklungshilfe in den 90er Jahren
- *Washington-Consensus* von 1989 als ideologische Leitlinie für Entwicklungspolitik in den 90er Jahren (u.a. für IMF und Weltbank): Wachstum durch Freihandel, Wachstum schafft Arbeitsplätze und Wohlstand für alle, Deregulierung, Demokratisierung und Entstaatlichung
- *Monterrey-Consensus* von 2002: Handel und Privatinvestitionen, Notwendigkeit von ‚good governance‘ und effektiverer Umsetzung von Programmen, vage Aussagen zur Erhöhung von ODA-Mitteln und Schuldenerlass
- Globale Weltkonferenzen in den 90er Jahren und Johannesburg-Gipfel von 2002 als Rahmen für die Entwicklung entwicklungspolitischer Ziele (z.B. Armutsbekämpfung)

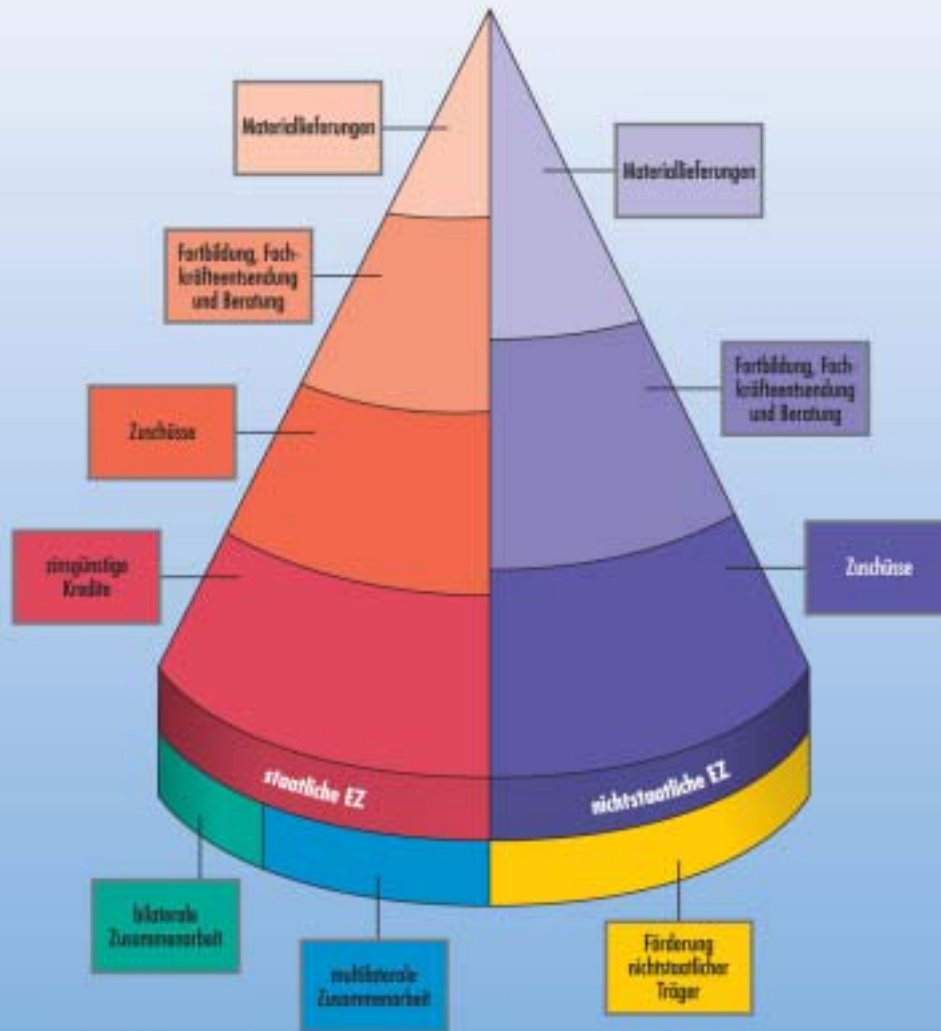
# Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe II

## Millennium Development Goals – UNO- Generalversammlung d.J. 2000 (zu erreichen bis 2015)

1. Den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, halbieren
2. allen Kindern eine Grundschulausbildung ermöglichen
3. die Gleichstellung der Geschlechter und die politische, wirtschaftliche und soziale Beteiligung von Frauen fördern, besonders im Bereich der Ausbildung
4. die Kindersterblichkeit verringern
5. die Gesundheit der Mütter verbessern
6. HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen
7. den Schutz der Umwelt verbessern
8. eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen



# Die wichtigsten Formen und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit\*



\* Die Größen der einzelnen Felder sind nicht proportional zum Volumen der eingesetzten Finanzmittel.

# Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe III

- Überschneidung der Zuständigkeiten einzelner Bundesministerien (z.B. BMZ, AA, Umweltministerium, Finanz- und Wirtschaftsministerium): Frage der Integration des BMZ in das AA oder Ausdehnung der Kompetenzen des BMZ
- Bilaterale Entwicklungshilfe der Bundesrepublik umfasst ca. 60 % der Gesamtausgaben, ca. 40 % der Mittel fließen in multilaterale Programme bzw. in von der EU verwaltete Mittel
- Sektorale Aufteilung der bilateralen öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland (2001 und 2002, siehe Folie)
- Bilaterale öffentliche Zuschüsse des BMZ an Nichtregierungsorganisationen
- Eigenbeiträge von Nichtregierungsorganisationen im Kontext privater Entwicklungshilfe

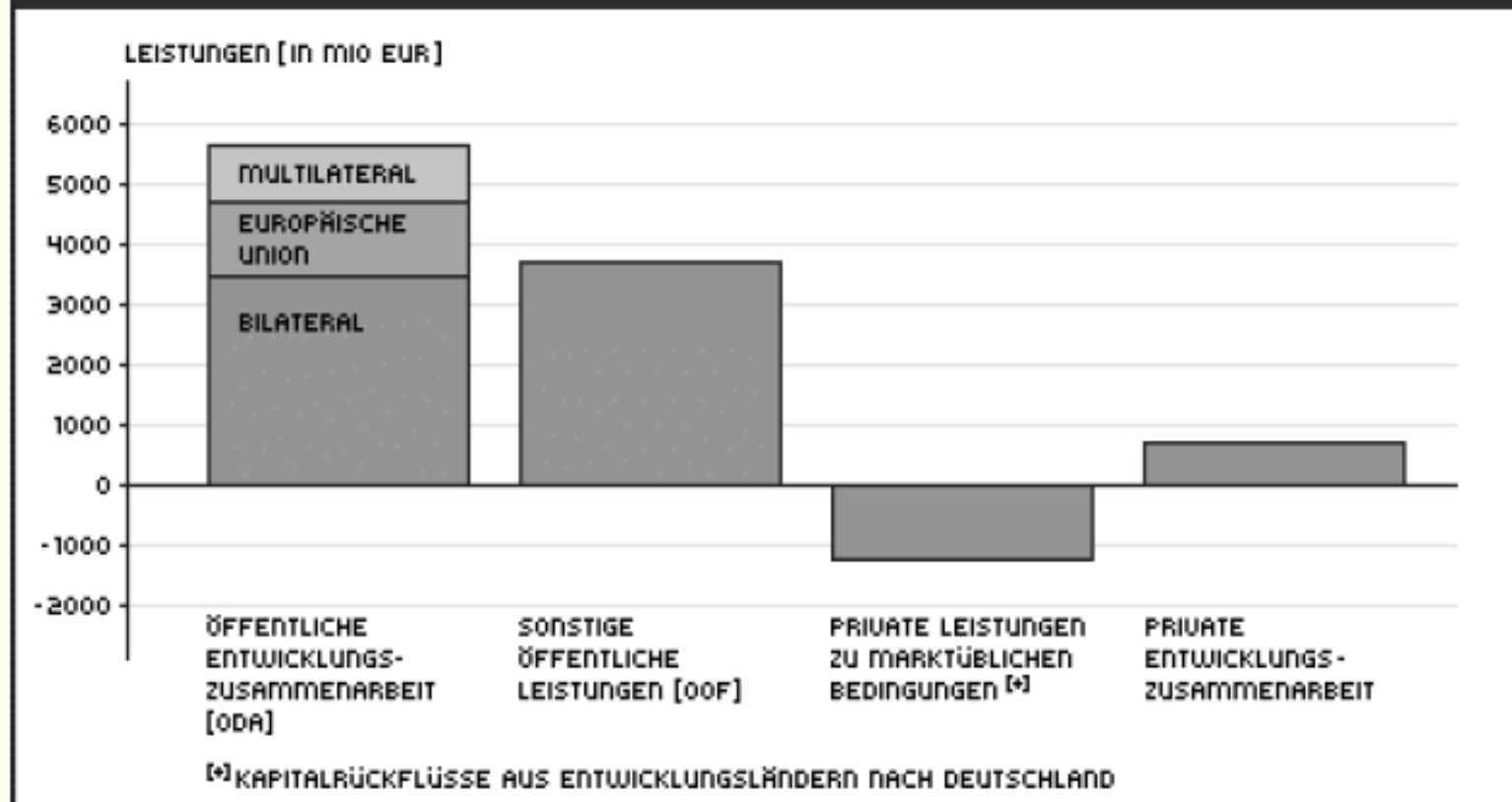
# Die Akteure der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland





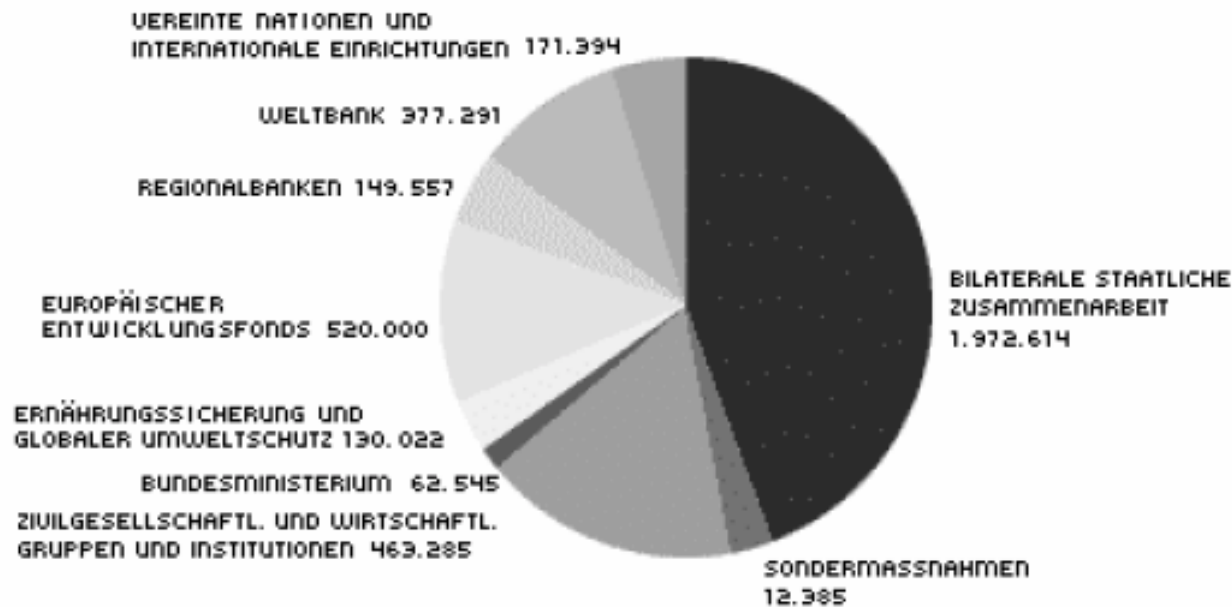
# Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe IV (Deutschland)

Leistungen Deutschlands an Entwicklungsländer 2002



# Multilaterale und bilaterale Entwicklungshilfe V (Deutschland)

BMZ Haushalt 2005 [ in Tausend Euro ]



**GESAMT 3.859.093 Tausend Euro**

# Die sicherheitspolitische Wendung der Entwicklungspolitik

- **Krieg gegen den Terror versus Kampf gegen die Armut ??**
  - **Neue Allianz zwischen Entwicklungs- und Sicherheitspolitik**
  - **Entwicklungspolitik als vorsorgende Sicherheitspolitik**
- ↓
- **Entwicklungspolitik als dritte Säule neben der Aussen- und Sicherheitspolitik**

# **Legitimationszwänge der Entw.Politik**

**Verschiebung des Diskurses:**

**von der weltweiten daseinsvorsorglichen  
Betätigung des [NGO-] Gutmenschen**



**zur zivilen Krisenprävention und Konflikt-  
bearbeitung im Lichte der Human-  
Security-Debatte aus wohlverstandenen  
Eigeninteresse**



**Sicherheitspolitische Legitimation von EP**



# **Ziel- und Verteilungskonkurrenzen**

## **Zielblöcke der EZ:**

- **Armutsbekämpfung**
- **Nachhaltige Entwicklung**
- **Internationale Strukturpolitik**
- **Sicherheitsagenda**



**Herstellung von Sicherheit und Stabilität durch  
Abbau struktureller Konfliktursachen mittels  
Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen,  
ökologischen und politischen Verhältnisse**

# **Ziel- und Verteilungskonkurrenzen II**

**Die politikgetriebene sicherheitspolitische Aufladung von EZ und die Verknüpfung militärischer Dimensionen von Sicherheitspolitik mit den vielfältigen zivilen Instrumenten von EZ provoziert die Frage, ob die Herstellung von Sicherheit und Stabilität eine militärische oder zivil-politische Aufgabe ist. Oder bilden militärische und zivile Interventionsinstrumente ein Kontinuum ?**

**Komplexität des Versuchs, militärische Interventionspotentiale und zivile Präventionsinstrumente zusammenzubringen**

**Problematik des erweiterten Sicherheitsbegriffs**

# Die Omnipotenzfalle der EZ

**Der Begriff der erweiterten, umfassenden, gemeinsamen und präventiven Sicherheit bedingt eine Verzahnung klassischer Aussen- und Sicherheitspolitik mit Elementen der Entwicklungs-, Finanz-, Wirtschafts-, Rechts-, Umwelt- und Sozialpolitik (Ischinger2000)**



**Gewaltverhinderung und Zivilisierung des Konfliktaustrags allein mit Mitteln der EZ ?**



**Unterordnung der EZ unter Sicherheitspolitik und neuen Interventionismus ?**

## **Literaturtipp**

**Günter Maihold: Die sicherheitspolitische  
Wendung der Entwicklungspolitik. Eine Kritik  
des neuen Profils, in: IPG 4/2005, 30 – 48**

**Dirk Messner/Imme Scholz (Hrsg.):  
Zukunftsfragen der Entwicklungspolitik.  
Baden- Baden: Nomos 2005**

# AGENDA SETTING UND ENTSCHEIDUNGSPROZESS

Eine neue Handlungsanleitung für EZ-Zieldefinitionen ?

## PROBLEM SOLVING FLOWCHART

